

[Aktuell](#) > [Feuilleton](#) > [Kunstmarkt](#)

Ausstellung in Dubai

Frauen an der Schwelle

12.04.2012 · Empty Quarter, Dubais einzige Fotogalerie, zeigt eine bemerkenswerte Gruppenausstellung mit Werken von vierzehn Fotografinnen aus der Menasa-Region.

Von MAGDALENA KRÖNER, DUBAI

[Artikel](#)

[Bilder \(6\)](#)

[Lesermeinungen \(2\)](#)



© EMPTY QUARTER

Aktuell > Feuilleton > Kunstmarkt

Ausstellung in Dubai

Frauen an der Schwelle

12.04.2012 · Empty Quarter, Dubais einzige Fotogalerie, zeigt eine bemerkenswerte Gruppenausstellung mit Werken von vierzehn Fotografinnen aus der Menasa-Region.

Von MAGDALENA KRÖNER, DUBAI

Artikel

Bilder (6)

Lesermeinungen (2)



© EMPTY QUARTER

Als wär's ein Bild früher Völkerkunde: Leila Alaoui hat für die Serie „The Moroccans“ Bewohner verschiedener Regionen fotografiert (Auflage 3; 7500 Dollar)

Als der Fotograf Elie Domit und die Fotografin Reem Al Faisal im Jahr 2009 eine Fotogalerie in Dubai eröffneten, war das ein Wagnis, das zum Scheitern verurteilt schien. In der boomenden Stadt existierte nur eine kleine Kunstszene, in der Fotografie praktisch keine Rolle spielte. Erst drei Mal hatte bis dahin die „Art Dubai“ stattgefunden: Die inzwischen etablierte und zunehmend internationale Kunstmesse musste ihr Konzept und ihr Publikum erst noch finden; auch dort spielte Fotografie noch keine Rolle.

In den wenigen Galerien der Stadt herrschte ein am Geschmack reicher Emirates und Expatriates orientiertes Programm mit gehobenem Kunsthandwerk. Nicht nur waren die Sammler der Region noch nicht reif für experimentelle Gegenwartskunst - und viele sind auch jetzt erst auf dem Weg

dahin; dass sie für Fotografie Geld ausgeben würden, schien aber absolut utopisch. „Daran hat sich bis heute nicht viel geändert“, sagt der in Caracas geborene Domit, „die meisten unserer Sammler kommen auch heute nicht aus dem arabischen Raum. Aber wir arbeiten daran. Das Einzige, was wir tun können, ist, mit Beharrlichkeit ein gutes Programm zu zeigen und so den Blick der Leute zu schulen.“



© EMPTY QUARTER

Für ihre Porträtserie „L'Enfant-Femme“ hat Rania Matar junge Mädchen nach Belieben posieren lassen. Nur lächeln durften sie nicht: „Maryam“ von 2011 (Auflage 10; 2500 Dollar)

„Empty Quarter“ gibt es nun seit drei Jahren, und das Programm wird von Jahr zu Jahr besser. Zur „Art Week“, den gleichzeitig mit der sechsten Art Dubai stattfindenden, gemeinsamen Eröffnungstagen in den Galerien von Dubai, haben Domit und Al Faisal eine Gruppenschau zusammengestellt, die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht: „Women on the Verge“ (etwa: Frauen am Rand) heißt die Ausstellung, die Arbeiten von vierzehn Fotografinnen aus der Menasa-Region (Mittlerer Osten, Nordafrika, Südasien) versammelt - von Ägypten und Bahrain über die Emirate, Iran, Jemen, Jordanien, den Libanon und Marokko bis nach Palästina. Eine vitale Fotoszene im Mittleren Osten? Dass diese außerhalb von Magazin- und Dokumentarfotografie existiert, war für viele Betrachter eine Neuheit, die für jede Menge Andrang zur Eröffnung sorgte.

Eindringliche Stilleben

Die Gruppenschau versammelt zahlreiche Facetten des weiblichen Blicks auf einen von Frauen geprägten Alltag. Die in Jordanien geborene und in den Vereinigten Staaten aufgewachsene Tanya Habjouqa dokumentiert den Alltag von Frauen in Gaza, während die in Kuwait geborene, heute in Palästina lebende Fotografin Laura Boushnak - sie begann als Pressefotografin für große Agenturen wie AFP - Frauenbildung in Ägypten beobachtet. Sie zeigt in ihrer Serie „I read, I write“ selbstbewusst in die Kamera blickende Frauen, die Lesen und Schreiben lernen. Im Anschluss bat die Fotografin die Porträtierten, ihre neu erworbenen Fähigkeiten zu demonstrieren und etwas auf das Foto zu schreiben (7 verschiedene Prints, Auflage 5; 5000 Dollar). Daneben hat Laura Boushnak drei Jahre im Südlibanon verbracht und in eindringlichen Stilleben den Alltag von Menschen dokumentiert, die während israelischer Luftangriffe von Streubomben verwundet wurden (Auflage 5; 3000 Dollar).



© EMPTY QUARTER

Sie brechen den schwarzen Konservatismus auf und ...

Neben dem Blick aufs Alltägliche widmen sich die hier vorgestellten Fotografinnen aber auch stilisierten Inszenierungen der eigenen Kunst und Kultur, die dem westlichen Auge manchmal wie schönster Camp erscheinen mögen: Nevsha Tavakolian, 1981 in Teheran geboren, porträtiert in ihrer Serie „Listen“ Sängerinnen vor bunt glitzernden Vorhängen. Die Emphase der mit geschlossenen Augen singenden Frauen, die der Betrachter nicht zu hören vermag, berührt. Die in sich gekehrten Gesichter bilden zum grellen Schimmern des Umfelds einen frappierenden Kontrast.

Vertraute Blicke pubertierender Mädchen

Die in Marokko und Berlin lebende Fotografin Leila Alaoui inszeniert für ihre Serie „The Moroccans“ Bewohner unterschiedlicher Regionen des Lands - etwa aus Chefchaouan im Norden oder einem Dorf im mittleren Atlasgebirge - in ihren jeweiligen Trachten vor einem schwarzen Hintergrund. So zeigt sie etwa den „Guerrab“, einen traditionellen Wasserverkäufer. Was ein wenig wirkt wie historische Fotografien früher Völkerkundler, verleiht den Porträtierten eine strenge Würde, die die Schönheit und die Bedrohtheit dieser indigenen Kulturformen betont (Auflage 3; je 7500 Dollar).



© EMPTY QUARTER

... machen das Leben bunter: Drei Fotografien, je 110 mal 73 Zentimeter groß, ...

Manches erscheint für westliche Augen überraschend vertraut: Die aus dem Libanon stammende, heute in den Vereinigten Staaten lebende Fotografin Rania Matar richtet in ihrer Serie „L'Enfant-Femme“ den Blick auf pubertierende Mädchen in Beirut bei der alterstypischen Selbstbespiegelung - fotografiert in

den Gängen eines Flüchtlingslagers (Auflage 10; 2500 Dollar). Die Unbehaustheit und Befangenheit der Teenager stehen in scharfem Kontrast zu der selbstvergessenen Intimität, die die Darstellungen der Serie „A Girl and Her Room“ prägt: Auch dort zeigt Matar ein Mädchen aus Beirut, jedoch in einem großen eigenen Zimmer voller Poster und Schminkartikel. Sein Leben scheint im denkbar größten Kontrast zur Situation ihrer Altersgenossinnen im Lager zu stehen (Auflage 3; 7500 Dollar). Rania Matars Aufnahmen erinnern in ihrem Duktus, aber auch in ihren Sujets an die Fotografien von Tina Barney, die die Rituale Heranwachsender in den Vereinigten Staaten beobachtete. Andererseits zeigen diese Bilder, dass die Phasen der Pubertät wohl in jedem Land ähnlich aussehen.



© EMPTY QUARTER

... aus der fünfzehnteiligen Serie „Colored Photograph“ von Waheeda Mallullah, entstanden 2009 (Auflage 8; 5500 Dollar)

zum Staunen über das Exotische ein, sondern zum Abgleich mit eigenen Erfahrungen. Die Grenzen zwischen Kunst und Dokumentarfotografie sind in dieser Schau fließend - so auch in den Arbeiten der in Bahrain geborenen Waheeda Malullah, die in der Performance wurzeln. Sie zeigt in ihrer Serie „Colored Photograph“ eine Gruppe schwarz verschleierter Frauen, die allmählich von Farben überwuchert wird: „Der schwarze Konservatismus wird von Primärfarben aufgebrochen“, erklärt Malullah dazu, „ich habe versucht, einen spielerischen Zugang zum Wandel traditioneller Werte und Normen zu finden, zu unseren Sehnsüchten und auch zu dem, was darin unangemessen erscheint.“ (Insgesamt 15 Fotografien, Auflage 8; 5500 Dollar.)

„Women on the Verge“ zeigt ein beeindruckendes Spektrum an Fotografie, das nicht nur dem oberflächlich glitzernden Angebot vieler Galerien in Dubais Finanzzentrum „DIFC“ etwas entgegensetzt. In der Galerie offenbart sich ein autonomer Blick, der in einer immer noch von der Scharia geprägten, patriarchalischen Gesellschaft an Bedeutung gewinnt. Die Ausstellung kündigt nicht nur von der erstaunlich vielfältigen Fotoszene der Menasa-Region, sondern vor allem von der Notwendigkeit einer weiblichen künstlerischen Artikulation, selbst wenn viele der hier gezeigten Themen vom Westen längst bearbeitet erscheinen mögen.